

Schutzkonzept der Schulkinderbetreuung Wiggensbach

Partizipation, Schutz und Kinderrechte

Wo Kinder sind, müssen Kinderrechte und Kinderschutz sein.

Die SKB Wiggensbach bietet einen geschützten und schützenden Ort für die betreuten Schüler. Die pädagogische Konzeption unserer Einrichtung umfasst neben den Werten und Zielen auch dieses Schutzkonzept, welches die Schüler vor Grenzüberschreitungen und Übergriffen jedweder Art (physisch, psychisch, verbal, sexuell) schützen soll. Kernaufgabe unseres Teams ist es, Kinder in jedem Augenblick zu stärken, dafür setzen wir uns täglich ein.

Unser Ziel: Starke Kinder, die sich gesund verhalten und abgrenzen können gegen Grenzverletzungen. Gestärkte Kinder, die das Vertrauen und den Mut haben, über erlebte oder miterlebte Grenzverletzungen zu sprechen und Hilfe zu holen.

Formen von Kindeswohlgefährdung - Kinderrechtsverletzung: Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit (Art.2 KRK)

Grenzverletzungen

Grenzverletzungen sind eine Vorstufe von Gewalt. Sie kennzeichnen sich durch unzulängliches, unprofessionelles menschliches Verhalten, in denen z.T. unabsichtlich durch fachliche oder persönliche Defizite die persönlichen Grenzen anderer verbal, nonverbal oder körperlich überschritten werden.

Übergriffe

Übergriffe hingegen bezeichnen massive und häufige Grenzverletzungen. Diese sind nicht zufällig, sondern bewusst, gezielt und im schlimmsten Fall geplant. Eigene Interessen oder Bedürfnisse nach Macht, sexueller Befriedigung, Bevorzugung oder Kontrolle werden auf Kosten anderer verfolgt.

Übergriffigem Verhalten liegen meist eine auf die eigenen Bedürfnisse fokussierte Haltung, pädagogisches Unvermögen und fehlendes Bewusstsein über die Auswirkungen zugrunde. Übergriffe erfordern den Schutz der betroffenen Kinder und klare Konsequenzen.

Machtmissbrauch

Machtmissbrauch liegt vor, wenn Macht ohne nachvollziehbare, ethnisch vertretbare Begründung ausgeübt und lediglich für egoistische Zwecke genutzt wird. Wer seine Macht missbraucht zielt daraufhin sich selbst zu erhöhen, indem er andere erniedrigt, sei es auf intellektuellem, moralischem oder praktischem Gebiet, also durch Zwang. Letzteres ist für andere Menschen besonders bedrohlich und bewirkt Angst und verstärkt unsichere Verhaltensweisen.

Seelische Gewalt

Kinder ausgrenzen, isolieren, beschämen, entwürdigen, abwerten, überfordern, anschreien, beleidigen, diskriminieren, überfordern, erpressen, überbehüten

Seelische Vernachlässigung

Ignorieren, verbalen Dialog verweigern, bei körperlichen, seelischen Übergriffen unter Kindern nicht eingreifen, emotionale Zuwendung oder Trost verweigern

Körperliche Gewalt

Unbegründet festhalten, einsperren, isolieren, zum Essen zwingen, zerren, treten, schubsen

Körperliche Vernachlässigung

Verweigerung notwendiger Hilfe (z.B. nach Unfällen) und Unterstützung

Vernachlässigung der Aufsichtspflicht

„Kinder vergessen“, Kinder in gefährliche Situationen bringen, Kinder unangemessen lang unbeaufsichtigt lassen

Zeugenschaft von Gewalt

Miterleben von einer der oben genannten Gewaltformen, ohne selbst betroffen zu sein (z.B. häusliche Gewalt, Mobbing, Kriegserfahrungen)

Gewalt unter Kindern

Um eine gemeinsame Basis für ein wertschätzendes Miteinander zu schaffen, haben wir in der SKB gemeinsam Regeln besprochen und beschlossen. Diese hängen in jedem unserer Räume aus.

Außerdem haben wir definiert, welches Verhalten inakzeptabel (rot), welches grenzwertig ist (gelb) und welches erstrebenswert ist (grün).

Diese Regeln können verändert, erweitert oder ergänzt werden.

Inakzeptabel (Dieses Verhalten wird nicht toleriert, wir greifen ein)

Andere Kinder verletzen, weh tun, schlagen, treten - Gebautes mit Absicht kaputt machen - Kinder auslachen oder aufgrund persönlicher Merkmale diskriminieren – Respektlosigkeit vor anderen Menschen – Mobbing - Grenzüberschreitungen

Grenzwertig (Dieses Verhalten wird nicht gefördert, wir beobachten, greifen aber nicht ein)

Einem Kind nicht helfen, wenn es Hilfe benötigt - Ein anderes Kind anschreien, ignorieren oder ausschließen - Nicht an die bekannten Regeln halten

Wünschenswert (Wir loben und bestärken ausdrücklich dieses Verhalten)

Sich gegenseitig sehen und unterstützen - Wohlwollende und wertschätzende Sprache - Kinder sagen nachdrücklich „nein“ und „stopp“ und verteidigen damit ihre Grenzen gegenüber anderen Kindern: „Stop heißt Stop!“

Risiko-Analyse

Wir haben unsere Räume, Wege, Abläufe, Personen und Rollen auf potenzielle Risiken für Grenzverletzungen/Übergriffe überprüft.

Folgende Räume/Situationen gelten als gesichert und daher risikoarm:

- Atelier, unter ständiger Aufsicht, viele Kinder im Raum
- Gruppenraum, ständig unter Aufsicht, viele Kinder im Raum
- Gastrobox/Mittagstisch, unter ständiger Aufsicht, mehrere Kinder im Raum
- Hausaufgabenbetreuung, ständig unter Aufsicht, mehrere Kinder im Raum
- Soccerplatz, unter ständiger Aufsicht

Folgende Räume/Situationen bergen ein potenzielles Risiko für Grenzverletzungen und benötigen unsere besondere Wachsamkeit und regelmäßige Aufsicht:

- Rückzugsorte „Kajüten“ im Haufischbecken, da nicht einsehbar
- Spielzimmer, da nicht unter ständiger Aufsicht
- Rückzugsort „Vorhang-Ecke“ im Spielzimmer, da nicht einsehbar
- Rückzugsort „Ruheraum“ im oberen Gruppenraum, da hinter geschlossener Tür
- Rückzugsort „Sinneshöhle“, da nicht einsehbar
- Toilettenräume im EG
- Schulhof, sowie alle Wege von der Gruppe zur Gastrobox oder der Panoramarena, da sie von den Kindern selbständig über den Schulhof zurückgelegt werden
- Wege durch das Schulgebäude

Interventionsplan - Was tun im Verdachtsfall?

Aufgabe des Teams ist der Schutz sowie die Stärkung aller Kinder der Schulkinderbetreuung. Sollte durch ein Verdachtsfall auf Kindeswohlgefährdung entstehen, sind folgende Maßnahmen und folgendes Verhalten im Schutzkonzept vereinbart und verankert:

- Eigene **Reflektion der Situation**: Was habe ich gesehen, gehört, wahrgenommen?
- Zeigt ein Kind plötzlich ein **stark verändertes Verhalten**?
- Eigene **Wahrnehmung überprüfen** und wenn möglich durch Abgleich mit Kolleginnen überprüfen. Selbst ruhig werden, Abstand gewinnen, atmen.
- Auch wenn es unangenehm ist: **Wegschauen ist keine Option!**
- Situation am selben Tag **schriftlich dokumentieren**:
Ort
Datum
Schilderung der Gesamtsituation (wo, wann, was)
Welche Personen waren beteiligt oder mit im Raum
Geäußerte Worte zitieren
Keine Interpretation, ausschließlich Fakten
Unterschrift der MA
- **Meldung an die Einrichtungsleitung** sowie ggf. an **die Klassenleitung**
- **Fallbesprechung im Team** organisieren – Team sensibilisieren
- **Gespräch mit Schulsozialarbeiterin Frau Daniela Gaupp** suchen, auch anonymisiert, falls keine Schweigepflichtentbindung vorliegt
- ggf. Gespräch mit den Erziehungsberechtigten suchen (je nach Sachlage), Ängste nehmen und über Hilfemöglichkeiten informieren
- Ziel ist, die Eltern in ihren Erziehungskompetenzen zu stärken und eine Verbesserung der Situation für das Kind innerhalb der Familie zu erreichen
- **Bei unmittelbarer Gefahr** für das Kind nach § 8a: **Direkte Meldung an das Jugendamt**

ACHTUNG: Das Jugendamt ist verpflichtet, jeder **Meldung** nachzugehen, daher Formulierung beachten!

Möglichkeiten der Beratung für das Team nutzen:

Erziehungsberatungsstellen:

- Fachberatungsstelle bei sexualisierter Gewalt:
<https://www.fachberatungsstelle-kempton-awo.de/>
- Kinder- und Jugendhilfe
<https://www.kjf-kinder-jugendhilfe.de/wo-sie-uns-finden/kempton-oberallgaeu/>
- ISEF kontaktieren (Insofern erfahrene Fachkraft)
<https://www.oberallgaeu.org/jugend-familie-soziale-hilfen-senioren/jugendamt/fachberatung-kinderschutz>

Ansprechpartner: Ingrid Schneider, Fachberatung Kinderschutz/Insofern erfahrene Fachkraft

E-Mail: [isef-beratung\(at\)ingrid-schneider.de](mailto:isef-beratung(at)ingrid-schneider.de)

Telefon: 08374/586673

Erreichbarkeiten: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 9:00 Uhr – 12.30 Uhr und nach Vereinbarung

Weitere Informationen bietet auch das Kreisjugendamt Oberallgäu:
[jugendamt\(at\)lra-oa.bayern.de](mailto:jugendamt(at)lra-oa.bayern.de), Telefon: 08321/612-1276

https://www.kempton.de/51_schutzauftrag-bei-kindeswohlgefahrdung-10201.html

Insofern erfahrene Fachkräfte (Isef) im Jugendamt Kempton sind:

- Martin Bihler, Abteilungsleitung Bezirkssozialdienst
Telefon: 0831 2525-5138
- Stephanie Gil, Abteilungsleitung Bezirkssozialdienst (auch Isef sexuelle Gewalt)
Telefon: 0831 2525-5140

Wo beginnt und endet unsere Verantwortung der Schulkinderbetreuung?

Unsere Verantwortung beginnt bei dem täglichen Kontakt zum einzelnen Kind.

Die vertrauensvolle Beziehung zu jedem der uns anvertrauten Schüler ist der Grundstein für alles.

Haben wir Verdachtsfälle bemerkt, dokumentiert, besprochen, uns durch professionelle Beratung Orientierung verschafft, Gespräche geführt und eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt bewirkt, geht die Verantwortung für die Begleitung der Gefährdungssituation auf das Jugendamt über.

Somit endet die Verantwortung der Schulkinderbetreuung bei der Übergabe der Informationen an das Jugendamt.

Gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten wird nun geklärt, welches Setting für die Hilfe durch das Jugendamt gewünscht und sinnvoll ist.

WICHTIG:

Die Eltern stellen den Antrag auf Hilfe beim Jugendamt, nicht die Einrichtung!

Das Jugendamt trifft die Entscheidung, welche Hilfemaßnahme eingerichtet wird.

Dies kann die Teilnahme an **Kursen** für die Erziehungsberechtigten sein, die Einrichtung einer **Erziehungs-Beistandschaft** oder auch der Einsatz einer **Familienhilfe**.

Die Verantwortung liegt in der Zusammenarbeit von Familie und Jugendamt!

Kooperationen der Schulkinderbetreuung mit weiteren Personen/Institutionen

- Schulsozialarbeiterin Daniela Gaupp
- Lehrkräfte
- Schulleitung
- Leitungskräfte von Krippe und Kindergarten
(bei vorhandener Schweigepflichtentbindung)
- Beratungsstellen / ISEF
- Jugendamt
- Familienhilfen

Personalverantwortung

- Einstellungsgespräche werden immer von zwei Leitungskräften durchgeführt
= Sicherung der Transparenz aller Informationen
- Benennung/Unterschrift des Schutzkonzeptes und des Verhaltenskodex als Grundlage
und Bedingung der Zusammenarbeit
- Einreichung eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses
- Kennenlernen des gesamten Teams / stimmt die Chemie / Vertrauen

Fortbildung

- Das Team der Schulkinderbetreuung Wiggensbach plant in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin jährliche interne oder externe Fortbildungsmaßnahmen zum Thema Schutzkonzept und dessen Inhalte
- Im Qualitätsmanagement-Kollegium wird die Entwicklung eines einrichtungsübergreifenden Schutz-Teams angeregt, welche Krippe, Kindergarten, Schulkindbetreuung und Schule umfasst

Prävention

Ein wichtiger Baustein der Prävention ist die **Beteiligung von Kindern, Eltern und Teamern**. Partizipation und Wertschätzung sowie die Wahrnehmung und Akzeptanz von Grenzen innerhalb der Einrichtung sind unerlässlich für die Wirkung unseres Schutzkonzepts.

Wir wollen die Kinderschutz-Qualität sichern, indem wir eine Sicherung der Rechte von Kindern etablieren

Kinderrechte

Recht auf Gleichheit

Recht auf Gesundheit

Recht auf Spiel und Freizeit

Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung

Recht auf Schutz vor Gewalt

Recht auf Bildung

Recht auf Zugang zu Medien

Recht auf besondere Fürsorge bei Behinderung

Recht auf Schutz der Privatsphäre

Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht

Dazu gehört auch, dass Kinder ihre Rechte kennen und diese immer wieder im Alltag präsent sind. Wir wollen die nicht verhandelbaren UN-Kinderrechte im Ganzttag visualisieren.

<https://www.kinderrechte.de/kinderrechtebildung>

Ein weiterer wichtiger Baustein der Prävention ist die Einrichtung einer Möglichkeit zu Rückmeldung und Beschwerde

Möglichkeiten von aktiven Beschwerden / Beteiligungen:

Kinder:

- Kummerkasten
- Plakat erstellen: Welche Regeln gibt es in der SKB – Orientierung für alle
Bei wem kann ich mich beschweren?
- Persönliche Ansprache
- Nachmittagsgruppe: Regelmäßige Zusammentreffen in Form von Kinderkonferenz, die die Themen der Kinder gezielt aufgreifen bzw. befragen
- Kinder-Interviews (spezieller Fokus auf die Kinder, die rasch übersehen werden)
- Aushänge in Bild und Schrift

Eltern:

- Kummerkasten
- Elternbrief - persönliche oder schriftliche Ansprache über Kummerkasten / Email
- Pro-aktive Umfragen des Teams an die Eltern
- Elternkaffee
- Tür-und-Angel-Gespräche
- Elternkaffee

Team:

- Probleme persönlich oder im Team ansprechen
- Wir reden miteinander, nicht übereinander
- Rückmeldung an die Leitung / das Leitungsteam